

Dann wenn gefressen Kotget gekostet wird, haben die Menschen eine ziemlich unklare, verworrene Vorstellung von dem, was eigentlich der gefressene Kotget ist. Die Menschen haben eigentlich nicht den gefressenen Kotget, aber eine Zusammenfassung von dem gefressenen Kotget mit den festeren Stoffen vor sich.

Speisestoff ist auch ein fester Stoff. Das ist ganz etwas anderes, wenn man das weiß, als das gefressene Futter, als das menschliche Futter, das das auch gefressen ist. Auch das Futter in der Natur sind Teile des gefressenen Kotgets. Speisestoffe sind für etwas ganz anderes als das übrige Futter. Eiweißstoff und Kohlenstoff haben wir auch in der Natur vor uns, aber sie sind da ganz anders, als wenn wir beide für sich haben. Dann haben sie auch ganz andere Aufgaben. Im Eiweiß haben wir eine Mischung der beiden vor uns. Das nun im gefressenen Kotget der Menschen und andererseits ist auf eine Mischung aus dem Speisestoff mit dem Futter in der Natur.

150.

Das gessiffene, ungeschliffene Auge ist ähnlich einem glocken-
förmigen Linsen. Denn wie in der Linsen-
schnitt des Auges, ein Bild des vorderen Hells. Wenn
man nun von dem gessiffenen Auge alles abzieht,
was in der Linsen nicht enthalten ist, dann hat man
das gessiffene Auge. So muß man auch von dem
gessiffenen Auge alles abziehen, was nicht ein gessiffenes
Auge hat, man hat das gessiffene Auge. Das gessiffene
Auge kann nicht leben, nicht fühlen, nicht denken.
Es bleibt dann übrig ein sehr feines, ringförmiges, röhren-
förmiges Instrument, ein gessiffenes Auge.
Dieses gessiffene Auge hat es ganz allein auf
der Welt. Das gessiffene Auge. Damals
waren die Augen nicht anders, sondern wie als
kleine Linsen. Was davon von der Welt als Licht
enthalten wurde, kam nicht dem Auge zu.
sondern. Man kann die Linsen des Gegenstands
mit einem solchen gessiffenen Auge sehen. Damals
waren die gessiffenen Linsen sehr feine Linsen
zu benutzen. Sie waren dazu auf der Welt
der Menschheit. Sie benutzen diese Linsen Instrumente

151

in die Licht der Linsen aufzufallen. Die selbst wissen
nicht bestimmen, sondern aufzufallen zu benutzen, um
die Silber endlich die mit sich selbst geschlagene
Lage zu bestimmen können, um Silber eines Land-
schaft aufzunehmen.

Das physikalische Hörgesetz des Menschen war also daszünal
ein von außen aufgeführtes, physikalisches Kunst-
lein eines physikalischen Apparates.

Die zweite Stufe der Entwicklung war die Aufarbeitung dieses spezifischen Apparates mit dem Rüssel. Da wurde es ein lebendes Organismus. Das drückt sich dann auch in der äußeren Konfiguration des Käfers aus. Das Antennat war aufgebaut aus einer ziemlich indifferenten Masse, als wäre ein feineres Gelernte, wie ein weiches Organ. Im zweiten Kreislauf des Vornachschritts, wie da das spezifische Antennat von dem Rüsselkäfer drückte. Im dritten Vornachschritt entstand aus dem Vornachgefühl, das dann bekannt ist, das da ein wirkliches Organ ist, das sich formiert, in von dem feinen mit noch Rudimente verbunden sind.

Ein Ausscheidungssystem arbeitete sich da hinein. Bei den Pflanzen ist etwas ähnliches nach vorhanden. Das ist die zweite Stufe. Aber diese Stufen sind nicht abgelaufen. Die Entwicklung geht graduell weiter fort. Ein selbst wirkendes Agens ist das Vornungetragte und weiter bis zu den Tieren, die ein Rückenmark ausbilden. Alle Wirbellosen Tiere sind nach einzelnen Ausbildungen, höhere Stufen desjenigen nach früher vorausgesetzt. Der Mensch hat die Wirbelkette erst nach der Trennung der Erde von der Vornun abgesetzt. Früher war der Mensch nach so organisiert wie heute der Fisch. Der Mensch aber ist über die damalige Stufe hinausgeschritten, während der Fisch stehen bleibt. Interessant ist es, dass er im Embryo des Fisches etwas, dem menschlichen Gehirn Ähnliches gibt. Es gibt tatsächlich eine Ähnlichkeit zwischen dem inneren Hirn des Fisches und dem menschlichen Gehirn. Auch der Fisch ist eingestrichen in eine feste Hülle, wie das Gehirn des Menschen. Außerdem hat der Mensch ein Rückenmark ausgebildet, falls in die obere Wirbel eingestrichen ist, so hat er die feste Hülle abgeworfen. Der

Fisch hat sich nicht weiter entwickelt, er hat sich angepasst, an die äußere Umgebung, die ihm das sein musste, was dem Menschen die stützende Hülle der ganzen übrigen Körperlichkeit. Die dritte Stufe ist die, wo das ganze unorganisiert wird von dem fein arbeitenden Apparate. Das Unorganisierte ist verbunden mit der Ausbildung des Gehirns in dem Hirnstamm mit dem Rückenmark. Das Hirn ist auf dem selben Wege stehen geblieben. Das Hirn wird gleichmäßig ausgebildet in dem Wasser, wie die inneren Körperräume zu. nimmt. Das heißt nichts anderes als das Eingehen des Apparats in den Körper hinein. Das Rückenmark in das Gehirn ist das Organ des Lebens. Dieses ist von der dreifachen Schutzülle umhüllt, dem Hirnhäutchen, dem Rückenmark und dem zentralen Leben. Außerdem das Organ des Lebens, das Rückenmark in das Gehirn vorbereitet ist, liegt sich das Leben in die bereit gemachte Leere hinein. Von da an haben Rückenmark in Gehirn als Organ des Lebens in dessen Dienst. So setzt sich der einfache Mensch zusammen.

das ist der Querschnitt des Labyrinthes:

1. das Rückenmark in das Gehirn ist das Organ des F.C.H.
2. das Gehirn selbst in das Herz ist das Organ des Lebens.
3. das Pulsgleichgewicht / Bewegungsflecht ist das Organ des Willens.
4. das eigentliche Speisepfeil Organ, das ein kompliziertes, spezialisiertes Organ ist. Da hat man den Menschen einfach aufgebaut.

Das was jetzt beschreiben haben, das nennt man ein Abkömmling, sieht einen Nischen. Speisepfeil Organ, Willensorgan, in Apparatorgan haben sich bewiesen den Menschen aufzubauen. Dann macht sich der Mensch das Ich geltend, in dieser Welt, um von innen heraus. Das sind die 4 Teile des Menschen. Da finden wir im Inneren einen Abdruck des viergliedrigen Menschen. Alle Abdruckentwicklung ist ein selbes, das der Mensch von diesem Punkte des Ich aus be-
reitet, alles das durchmacht, was er selbst unbewusst schon durchgemacht hat.

Dann finde ich erkennen, dass das so ist, muss man zunächst erschaffen, was gegeben ist, als sich unser Ich ausgebildet hat. Mit müssen unsere Handgründe

da unter einem gewissen Organ nehmen. Das ist von den Lebewesen Menschen in geistlicher Weise gelebt worden. Es steht in der Legende das Luthers unter dem Lebewesen, wackelte, bis es zur Erkenntnis kam, um zu seinen Hufen, zu dem Hirsche zu gelangen. Das Luthers, musste dazu unter das Gehirn kommen. Das Gehirn ist das Lebewesen. Die Sache, die es selbst durchgemacht hatte, musste es wieder durchmachen. Unter dem großen Gehirn im Luthers Kopf, sitzt das baumförmige kleine Gehirn. Unter das Gehirn ist das Luthers gegangen, das kleine Gehirn ist das Lebewesen.

Das zeigt mir das, was so diese Legenden sagen, aus der menschlichen Entwicklung selbst herausgenommen ist. Alle Dinge, die jetzt durch die Anatomie allein bekannt sind, werden damals auf ganz andere Weise bekannt. Die Abkömmling Luthers, unterstehen mit Hilfe des Luthers. Ein Pfeil wurde in folgender Weise darauf vorbereitet. Es kam zu einem Meist. Es wurde von diesem als zuverlässig erkannt, dann bekam es nicht etwa ein Leben. Heute ist

des andern gemessen, sollte nicht der Mensch durch
den Aufwand in die Luftschiffe den Tag messen. Der
Mensch sollte den Geist für gerichtet befinden
in ihm nun gesagt: Du mußt jeden Tag messen
Stunden 6 diesen Tag verbringen in Meditation
in die einen der andern Pöte fingen, die ganz
in ihm schliefen. Jetzt kann der Mensch das nicht
mit der Zeit, mit der zeitigen Kultur zu viel
Anforderungen an ihn stellt. Damals aber, während
des Geistes 6-10 Stunden täglich. Es kann das jetzt
nicht sein, weil die Kultur jetzt zu groß ist. Da-
mals brauchte der Geist fast keine Zeit für die
Kultur. Beim Raufen fand er Raufen, es war,
während als die Zeit zur Meditation, vielleicht 10
Stunden mühtest. Da kann es sehr bald begin-
nen, aber hier, außerdem was nicht so leicht gemessen,
Körper hat kein Raum, daß im Inneren das
Kontaktilist vorlag. Das ist für das Innere,
was von außen das Kontaktilist ist. Im Raufen
sahen wir auf die Gegenstände drücken nicht, sondern
mit dem Kontaktilist. Im dem Augenblicke,

wo wir im Raufen sind, die Gegenstände des Geistes
zu belassen, da sehen wir die geistigen Dinge.
Der Mensch ist für den Geist, allmählich
der ganze innere Leib. Alle alten Anatomien
sind von innen, durch innere Leitung gegeben.
Also sehen die Intuitionen durch die eigene Erfas-
sung, die sie durch das Kontaktilist fassen.

Dit müssen wir jetzt fragen, wie an den
verschiedenen menschlichen Teilen gearbeitet wird.
Es ist an dem, was zum Geist in den Raum
geführt, arbeitet der Mensch auf dem geistigen Plan
beruht, durch das menschliche Leben. Da gibt es
jetzt die drei Körper. Darauf hat der Mensch
genügend keinen Einfluß. Es hat z. B. keinen Ein-
fluß auf den Verlauf des Blutkreislaufes. Das
in, was bilden sich oft solche Dinge aus. Da arbeiten
an anderen Geistes, Anatomien mit, so daß
alle, insofern sie einen Blutkreislauf haben,
darauf angewiesen sind, daß sie die diesen
Blutkreislauf regeln. Im Affekt durchsetzen
in, bearbeiten unsere Kräfte. Sie müssen

Desakräfte sind es, die am Aftallleibe mitarbeiten. Höhere Kräfte arbeiten am Bifallleib u. nachfolgend das arbeiten am zgsiffen Körper, an dem Vollkommensten was der Mensch hat. Das Aftallleib ist bedeutend weniger vollkommen als der zgsiffen Körper. Das zgsiffen Herz ist tatkräftig sehr gepfeilt, aber was dümm ist, ist das Aftallleib, das alle möglichen Herzgifte dem Herzen zuspiselt.

Das Vollkommenste am Menschen ist der zgsiffen Leib, weniger vollkommen ist der Bifallleib, noch weniger vollkommen ist der Aftallleib. Das, was oben anfängt, das Lebe im Menschen, ist das Ich. Das ist der einselndige Mensch, der in sich aufhält das Ich eines Gottes.

Die ganze menschliche Kulturentwicklung ist nicht anderes als der Zimmearbeiten des Ich in dem Aftallleib, ein Aufbauen des Aftallleibes.

Gefüllt mit Leidenden, Trieben u. Leidenschaften tritt der Mensch in das Leben ein. Zudem ist diese Liebe, Leidenden u. Leidenschaften überwindend, arbeitet er sich in den Aftallleib hinein. Dann die selbste

Wurzelsäfte sollend sein wird, wird er in den Aftallleib ganz hinein gearbeitet haben. Bis dahin ist der Aftallleib immerfort darauf angewiesen, nicht mitspitzen zu werden von den Desakräften. So lange das Ich nicht den ganzen Aftallleib durchsetzt hat, bis dahin müssen Desakräfte die Arbeit mitspitzen.

Die zweite Kulturentwicklung, die auf die 1. Kulturentwicklung folgt, ist die Kulturentwicklung. Da arbeitet das Ich in den Bifallleib. Da werden die Desakräfte nach u. nach abgelöst von der eigenen Arbeit des Ich. Erst da fängt der Mensch nach u. nach an, sich zu durchsetzen.

Wir können nun fragen: Was bedeutet der Aftallleib, was ist das der Mensch einen Aftallleib? Dazu, wir das zu tun, was er sonst nicht getan hätte, wir sind auf diesem zgsiffen Plan zu bewegen, wir dazu eine Veranlassung zu haben. Erst der Mensch kommt auf dem zgsiffen Plan, und erst die Dämonen u. Leidenden auf dem zgsiffen Plan wirken. Durch die Leidenden ist es, dass er auf

160. Im zehnten Plan in zu einer objektiven Halbbestaf-
lung. Auf Pflicht in Moral fallen wir nicht auf.
winkeln können, ohne dass der Mensch zum Leisten
kann. Es ist durch eine, nach in. nach erfolgende Ver-
änderung des Leisten, wird der Leisten in Pflicht
verwandelt. Der Tag müsste der Mensch durchsetzen,
durch die organisierte Kraft. Das Organisierte.
Das Bistum ist der Träger des Gedankens. Der Gedan-
ken im Inneren ist, ist Bistum von Außen. Der Leisten.
Es ist Bistum von Außen. Aber ist, wenn das zum
Gedanken beginnt, wird Sinnungspraktik in die ersten
Organismen, Bistum wird Sinnungspraktik. So
lange die Gedanken noch nicht zum sind, haben wir
Sinnungspraktik in die Bistum, Organismen.
So sind die Gedankenformen zusammengefasst.
Sinn des Hassens, Bistum die Bistum der Bistum.
Der abstrakten Gedanken, die aber in Wirklichkeit
die alles kontrollieren sind.

Obwohl der Mensch überführt, anfängt zu denken,
geffert es schon, dass er in seinen Bistum, Sinn-
arbeitet. Wenn der Mensch stirbt, wird es klar, dass

der zehnte Träger mit dem Tag nicht zu tun hat. Es 161.
ist jede Leistung von ihm zum Tag nach dem Tode in.
bestehen. Die Leistung fand vorher indirekt durch
die anderen Träger statt. Dann die fort sind hat der
Leisten gar keine Leistung nach zum Tag. Da
wenn er die ersten Bistum in Angriff,
da wird er wieder Sinnungspraktik in die zehnte
Leisten. Das Bistum. Bistum bedeutet nicht, Bistum.
gesehen, sondern zu dem Bistum werden, aus dem der
Träger fortgegangen ist. Das ist bezüglich des zehnten
Trägers zu sagen. Das vollständige Bistum. Bistum
bedeutet auf den mit seinem getragenen zehnten
Träger.

Der Bistum Träger ist auf zum großen Teil nach in
bestehen. Fall wie der zehnte Träger. Es wird eben.
So nach dem Tode von dem Bistum aufgenommen
wie der zehnte Träger in. Es dann wieder in dem
allgemeinen Kreislauf auf. Es, was der Mensch
Sinnungspraktik hat, bleibt zum Bistum, in. Es
ist nicht auf. Das ist das, was später wieder zum
Bistum bildet bei der Bistum, und dann

sich das andere fortentwickelt. Dieses Stückchen bleibt bei jedem Wurfen dem Bisskörper vorhanden. Dieses bleibt dem Aftallteil soviel vorhanden, als das ist, was der Wurf fortgearbeitet hat. Ist die ganze Aftallteil wird vorhanden bleiben, bei allen normalen Würfen, während des letzten Drittels der ersten Wurzelraße.

Die Fortentwicklung besteht darin, daß der Wurf be-
rührt, um Aftallteil arbeitet. Die Arbeit des Aftall-
teiles ist fortgesetzt, dem Bissleib zu bearbeiten. Es ist fertig
mit der Aftallteil, wenn der ganze Bissleib nach
dem Tode vorhanden bleibt. Der Aftallteil im
Verfahren ist zu dem Grade, da, um den Bissleib
jenseit Organisation, nach immer wieder möglich zu
machen. Das kleine Stückchen des Bissleibes, welches
der Wurf anfangs im Verfahren trägt, kann daher
dadurch zum völligen Bissleib auswachsen, daß die
Bedingungen dazu geschaffen werden, im Ver-
fahren. Dies macht deutlich, wie es mit dem
Aftallteil im Verfahren ist. Wenn der Wurf am
Beginn der Fortentwicklung steht, so ist er ganz

sehr ungearbeitet. Ist von seinem Bissleib, da
kann er nur ganz kurze Zeit im Verfahren bleiben.
Das folgende Stück des Bissleibes müssen ihn die an-
deren des Aftallteil.

Dann ist sich weiter entwickelt, soviel, er immer
länger im Verfahren. Dann nimmt die Länge des
Aftallteiles zu. Die Zeit, die er dort verbringt,
wächst also im Verhältnis zur eigenen Entwicklung.
Wird fortgeschrittenen Würfen werden, aber manch-
mal auch anderen Verfahren trifft wieder inkarniert,
weil man für z. B. in der Welt braucht.

Dann der Aftallteil ist, der ganze Bissleib der
Aftallteil der Aftallteil auf dieser Stufe, auf Verfahren
verzierten, weil eben der Bissleib vollständig ausge-
arbeitet ist. Dann tritt nach einer ganz kurzen
Zeit, eine Hindernisfortsetzung des Aftallteiles ein. Es
wächst zurück, als in einer Zeitgarnitur, in
der Befriedigung bis er von seinem Wurf eine
bestimmte Mission erfüllt. Dann kann er den
Bissleib wieder befragen, um sich dann wieder zu
verändern.

Die Entwicklung bis dahin macht ein zerrissenes
nahrungig, nämlich, daß die Dinge, die man nicht
selbst im Innern aufbauen kann, von außen her
eingebaut werden. Das Außen muß nachgelesen
werden. So wird im Asafan von außen das
Mägen des Giftkörpers nachgelesen.

Gegenüber sind wir der zerrissenen Plan u. Asafan,
dazwischen liegt Kamaloka, eine Übergangsstufe,
ein Zerrissenzustand, der dadurch bewirkt wird, daß
das Maul zusammenfährt mit dem, was es hinein
gearbeitet hat.

Das Asafalei führt den Maulen auf den zerrissenen
Plan, wo das Asafalei sich nach außen richtet. Die
Lebensbedeutung des, an den äußeren Gegenstand.
Das Giftnetz zu gewinnen. Ist das Maul geschlossen,
so steht nicht gleich die Gist nach dem äußeren Ge-
genstande auf, während es das keine Organ muß
hat, um mit diesen in Verbindung zu stehen. Die
Gist bleibt, aber die Organe fallen. Das Legehen des
äußeren Dels, muß sich das Maul in Kamaloka
abgerufen. Das Kamaloka gefüllt eigentlich gar

nicht zur normalen Entwicklung führen. Es ist nur 165.
ein Abgerufenzustand. Weil das Maul nicht mehr
beständig zerrissen, werden kann, weil es keine Organ
mehr für die zerrissene Dels hat, aber um die Gist danach
hat, deshalb tritt Kamaloka ein.

Dann das Maul vollständig befestigt, hat es sein Teil mit
dem zerrissenen Körper identifiziert. Dasselbe steht
nachher ganz die Gist nach diesem zerrissenen Körper.
Es kommt sich dann vor wie ein ausgefülltes Leinwand,
das sein Teil erhalten hat. Es hat dann einen fast
ständigen Dels, nach sich selbst.

Dann das Maul gewaltsam getötet wird, ist es
in einer solchen Lage. Bei dem Maulen, das
nicht gewaltsam getötet wird, bleibt bis zu der
Zeit, wo es sonst gestorben wäre, das Maul nach
seinem zerrissenen Körper, nach seinem Dels, was
sich in bestimmten Reaktionen geltend machen
kann. Bei dem, das durch Gewalt getötet wird, steht
dies eine ungewisse Dels fest gegen die, die den
Tod verursacht haben. So verändert sich bei dem Hin-
gerichteten der Dels in Gegenstoff. So haben immer

166.

sah das Ausrufen des Verlustes des eigenen Landes.
Leute, die auf soliden Gründen fußgefaßt war.
den waren, gegen die Kräfte gekämpft mit den
Jaganten.
